

94.724 Euro 2008 - über 2 Millionen Euro nun im ersten Halbjahr 2009. Der Kontrast zwischen den Zahlen zu den Entschädigungen für Luxemburger Exportfirmen durch das „Office du Ducroire“ spricht Bände über die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf im Ausland tätige Unternehmen aus dem Großherzogtum. Genau wie die Statistik über die Zahlungsrückstände von Kunden, die im Jahresbericht 2008 des Delcredere-Amtes zu finden ist: Ende vergangenen Jahres standen bei den von der öffentlichen Einrichtung unterstützten Firmen noch Rechnungen im Wert von insgesamt 14.393.772 Euro aus. Zum Vergleich: zum 31. Dezember 2007 belief sich diese Ziffer auf weniger als 2 Millionen Euro.

„Ducroire“-Präsident Etienne Reuter ließ gestern bei einer Pressekonferenz keinen Zweifel daran, dass die einbrechende Nachfrage und der zu erwartende starke Anstieg von Insolvenzen weltweit die Lage noch weiter verschlimmern werden.

Kein Zweifel auch, dass besonders in turbulenten Zeiten wie diesen das sehr diskrete Amt unter der Autorität des Finanzministers eine wesentliche Rolle spielt, um zu vermeiden, dass Luxemburger Exportunternehmen durch Zahlungsausfälle im Auslandsgeschäft in die Klemme geraten.

Aufgabe des seit 1961 bestehenden „Office du Ducroire“ ist es zum einen, Firmen aus dem Großherzogtum, die den festgelegten Kriterien entsprechen (sie müssen beispielsweise genügend Eigenkapital vorweisen können) mit Beratung und Subsidien bei der Prospektion neuer Märkte zur Seite zu stehen, aber auch Kreditversicherer mit Staatsgarantie im Rücken bei Zahlungs- respektive Lieferungsausfällen von Kunden dieser Firmen zu sein.

Die erstere Aktivität dieses „One Stop Shop“ für Exportfirmen erfreut sich zunehmender Attraktivität, wie Jean-Claude Knebler, Leiter des „Comité de la promotion des exportations luxembourgeoises“, in dem die Prospektionsaktivitäten des „Ducroire“ seit 2002 zusammen gefasst sind, veranschaulichte. Gingen



OFFICE DU DUCROIRE GRAND-DUCHE DE LUXEMBOURG



COPEL-Leiter Jean-Claude Knebler und „Ducroire“-Präsident Etienne Reuter: Haben so schnell wie möglich auf die Krise reagiert

Photo: clk

2007 noch knapp 200 Unterstützungsanträge von Firmen ein, waren es 2008 694. Eine Entwicklung die auch einer großangelegten Informationskampagne über die letzten Jahre zu verdanken ist. Laut Knebler dürfte die Zahl der Anträge auch 2009 auf hohem Niveau bleiben. Allerdings würden sich die Unternehmen derzeit „länger überlegen“, an welchen Veranstaltungen und Messen sie beispielsweise teilnehmen, um an Kunden im Ausland zu gelangen. Mit über 1,2 Millionen Euro hat das COPEL im letzten Jahr solche Bemühungen unterstützt.

Operationen in Rekordhöhe versichert

Im Kreditversicherungsgeschäft deckt das „Ducroire“ Unternehmensoperationen in immer höherem Gesamtwert ab: 1,4 Milliarden Euro waren es 2008 - knapp die Hälfte noch zwei Jahre zuvor. Eine Entwicklung, der dem Delcredere-Amt 2008 auch Rekordprämien in Höhe von fast 8,8 Millionen Euro verschaffte.

aus den oben angeführten Gründen zurück gehen werden, geht Etienne Reuter nicht davon aus, dass die Prämien weiter steigen werden.

Es sei angemerkt, dass die vom „Ducroire“ versicherten kurzfristigen Operationen - Export von Konsumgütern vor allem - zur Hälfte mit Kunden in Zentral- und Mitteleuropa - vorrangig in Russland und der Ukraine - zu tun haben. Die mittel- und langfristigen Operationen - Export von Dienstleistungen, Industrieprojekten zum Beispiel - betreffen ihrerseits vor allem Asien.

„Top Up Individuelle“- Versicherung eingeführt

„Es ist wichtig, in der Krise engen Kontakt mit den Unternehmen zu halten“, unterstrich Etienne Reuter. Die Firmen würden das „Ducroire“ seit einigen Monaten verstärkt ansprechen. In Erwartung der Spannungen auf den Absatzmärkten hat das Delcredere-Amt Ende letzten Jahren nach dem Grünlicht der EU-Kommission eine Spezialversiche-

Up Individuelle“ eingeführt, die vorerst bis 2010 laufen soll. Sie soll bei außergewöhnlichen Verlusten einspringen, die über dem Versicherungslimit liegen, das der private Kreditversicherer des betroffenen Unternehmens gewährleistet. Etienne Reuter gab zu bedenken, dass die privaten Versicherer die Deckungsgrenzen in letzter Zeit mitunter stark nach unten revidiert haben, ja aus verschiedenen Branchen - wie der Automobilbranche beispielsweise - wegen des hohen Risikos aussteigen würden.

Der Staat springt - nach eingehender Analyse des Exportunternehmers und seines Versicherers, dem Schuldner und den Abdeckungswünschen der Firma - erst ein, nachdem es der private Kreditversicherer getan hat. Die Prämie liegt bei der „Top Up“-Versicherung denn auch höher. 25 Millionen Euro hat das Parlament vergangenes Jahr für diese Anti-Krisen-Maßnahmen bewilligt. Das „Ducroire“ hofft, dass es nicht zu sehr auf diese Gelder zurück greifen muss. > c.